

Graugans

Anser anser

Wussten Sie, dass das Graugans-Weibchen alleine brütet, dabei aber von seinem Männchen bewacht wird?

Interessantes

Die Graugans ist die Stammform unserer Hausgans, noch heute werden Graugänse regelmäßig gehalten und z.T. auch von Jägern ausgesetzt. Graugänse pflegen Einhe auf Lebenszeit. Meist lernen sich die jungen Gänse im ersten Winter kennen, leben ein bis zwei Jahre zusammen („Verlobungsphase“), ehe sie im darauf folgenden Jahr brüten. Nach der „Hochzeit“ wird keine Gelegenheit ausgelassen, gemeinsam zu schnattern - oft auch regelmäßig als „Duett-Triumphgeschrei“ nach Konflikten.

Porträt

- größte der „grauen Gänse“ (Größe wird von der Saatgans nur knapp erreicht); sehr gesellig und rufaktiv
- Gefieder grau-braun, mit kräftigem, fast dreieckigem, leuchtend orange-rottem Schnabel, Beine matt rosa / fleischfarben; Unterseite der Flügel zweifarbig (als einzige europäische Gans)
- zwei Unterarten: Östliche Unterart *Anser anser rubirostris* insgesamt im Vergleich zur oben beschriebenen, in Mitteleuropa brütenden Unterart *anser* grauer, größer und mit rosa Schnabel
- meist Bodenbrüter; Brutplätze gerne auf Inseln, 1 Jahresbrut (Nachgelege möglich); Gelege: 4-9(12) Eier, die 27-29 Tage bebrütet werden, flugfähig mit 45-60 Tagen. Die Familien bleiben bis in den Winter zusammen
- Teilzieher; Kurz- bzw. Mittelstreckenzie-

her; ziehen oft an der Nordsee- und Atlantikküste entlang, z.T. auch über das Binnenland bis in den Mittelmeerraum; größere Überwinterungspopulation auch in der hessischen Oberrheinniederung

Verbreitung und Bestand

Die Graugans ist als Brutvogel in den Niederungsgebieten Europas verbreitet. Verbreitungsschwerpunkt der Art ist Osteuropa. In Mitteleuropa ist nach starken Zunahmen der letzten Jahre die Brutpopulation auf >25.000-35.000 Brutpaare angewachsen. Die Winterpopulation in Europa und Nordafrika wird mit ca. 450.000 Individuen angegeben, wobei fünf sogenannte „Flyway“-Popula-



Graugänse haben mattrosa Beine, einen kräftigen Hals und dicken Kopf

(Foto: Alfred Limbrunner)

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

tionen unterschieden werden können. In Deutschland brüten 17.000-20.000 Paare mit Schwerpunkt in den nord- und nordostdeutschen Bundesländern. Die wichtigsten hessischen Brutgebiete befinden sich in den Auengebieten des Oberrheins, wobei insbesondere der Inselrhein für die



*Im Auenverbund Wetterau findet die Graugans geeignete Brutplätze
(Foto: Hans-Otto Thorn)*

Art eine herausragende Bedeutung besitzt (z.T. mehr als 50% des Bestandes). Zunehmend brüten auch im Umfeld von Städten größere Populationen von z.T. zahmen Tieren (z.B. Kassel, Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt). Insgesamt kann der Brutbestand mit ca. 150-250 Paaren angegeben werden.

Nachweis

Die Brutpaarbestände der Graugans sind insbesondere dort, wo die Vögel kolonieartig in naturnahen Flussauen brüten, nicht immer leicht zu erfassen. Meist kann hier der Bestand über die Kombination einer Zählung von Paaren vor der Bebrütungsphase, Nest bauenden Tieren, in der Nähe der Brutplätze wachenden Männchen sowie brütenden Weibchen ermittelt werden. Später im Jahr kann über die Zahl Junge führender Paare Brutbestand und Bruterfolg verifiziert werden. Bei Rastplatzansammlungen können Zählungen von Schlafplatzflügen zur Abschätzung von Populationsgrößen durchgeführt werden.

Lebensraum

Die Graugans ist Brutvogel in den verschiedenartigsten Feuchtgebieten. Überwiegend werden flache Bereiche von Binnengewässern jeder Größe mit reich strukturierter Ufervegetation sowie benachbarten Weideflächen besiedelt. In den Städten ist die Art vielfach ein Parkvogel. Als Brutplatz werden gerne Inseln angenommen.

Diese dienen auch auf dem Zug oder in Bereichen, wo sich Gänse mausern oder sammeln, als bevorzugte Rückzugs- oder Schlafplätze. Zur Nahrungssuche werden regelmäßig Flüsse und Altwässer sowie die daran anschließenden Wiesen und Äcker genutzt. Bezüglich ihrer Nahrung sind Graugänse weniger wählerisch als die nordischen Gänsearten: Sie fressen u.a. Wasserpflanzen, Gras, junges Getreide, Sämereien sowie im Herbst und Winter auch Kartoffeln und Futterrüben.

Gefährdung

- Störungen an den Brutplätzen (insbesondere durch intensive Freizeitnutzung; hierdurch oft hohe Zahl von Brutausfällen, mitunter >50% der Bruten erfolglos)
- direkte Verfolgung (Jagd und dadurch auch Erhöhung der Fluchtdistanzen, was sich negativ auf die Fitness der Vögel auswirken kann)
- Störungen an den Schlafplätzen und Nahrungsflächen (z.B. durch Freizeitbetrieb, Landwirtschaft, Jagd, Reiter und Hundebesitzer, sowie Angler)
- Lebensraumzerstörung durch Meliorations-, Kultivierungs- und Entwässerungsmaßnahmen (auch in den Rast- und Überwinterungsgebieten)

- Bastardisierung mit Hausgänsen und Gefangenschaftsflüchtlingen (Neozoen)
- Hochwässer und Prädatoren (z.B. Wildschweine) als wichtigste natürliche Verlustursachen

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Gefährdet (Kategorie 3)

Schutz

- Schutz der wichtigsten Brutplätze vor menschlichen Störungen
- Schutz vor Störungen in Durchzugs- und Überwinterungsgebieten, insbesondere der Schlaf-, Mauser- und Tagesrastplätze
- Renaturierung von Auen und Erhaltung von Uferwiesen
- Kein Aussetzen von domestizierten Tieren und/oder hybridisierenden Arten

Die Graugans ist eine Zugvogelart nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten.



Die vorderen Flügelbereiche leuchten oberseits hellgrau

(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008